

Neu-Isenburg (eb). Samenspenden in Deutschland in einem weitestgehend rechtsfreien Raum statt. Wegen der Berufsordnung der Ärzte im Bürgerlichen Gesetzbuch sei heterologische Insemination gestattet, warnt Familienrechtler Thorsten Schlegel aus Frankfurt am Main. Sie könnten sich zwar vertraglich verpflichten. Wie Gerichte letztlich aber im Einzelfall, beispielsweise bei Unterhaltsforderungen, entscheiden werden, ist derzeit noch unklar. **Siehe Seite 21**

Antibiotikaresistenzen, der in diesem Jahr den Titel „Overcoming Antimicrobial Resistance“ trägt. Beispiele:  
 ● Bei jedem zehnten Tuberkulosepatienten in Estland, Lettland, Rußland oder China werden Keime isoliert, die gegen die beiden wirksamsten Tuberkulostatika resistent sind.  
 ● In Thailand sind drei der häufigsten Anti-Malaria-Mittel bereits nahezu ohne Wirkung.  
 ● Bei jedem dritten Patienten mit Hepatitis B unter Lamivudin-Therapie werden bereits nach einem Jahr

Die Antibiotikaresistenzen haben erhebliche ökonomische Konsequenzen: So seien die Therapiekosten eines Tb-Patienten mit multiresistenten Erregern hundert Mal so hoch wie bei normaler Tuberkulose, so die WHO. Und der Eindruck, daß unwirksam gewordene Mittel von der pharmazeutischen Industrie ständig durch neue ersetzt werden, ist falsch. Die Entwicklung nur eines neuen Antituberkulosemittels dauere im Mittel 15 bis 20 Jahre und koste 500 Millionen US-Dollar, so die WHO.

## Gentechnik-Begriffe verständlich erklärt

**Neu-Isenburg.** Die Gentechnik hat längst Einzug gehalten in die Medizin, sei es als Gentherapie – wenn auch nur experimentell – oder in Form von Medikamenten, die mit Hilfe der Gentechnik hergestellt werden, zum Beispiel Insulin oder Interferon. In vielen Berichten über Gentechnik tauchen Begriffe auf, deren Bedeutung selbst



manchem Experten nicht auf Anhieb klar ist. Was sind Telomere? Was haben Adenoviren mit Gentechnik zu tun? Ab heute finden die Leser der „Ärzte Zeitung“ regelmäßig montags, mittwochs und freitags im „ABC der Gentechnik“ kurze verständliche Erklärungen zu jeweils einem wichtigen Begriff. **Siehe Seite 15**

## Kicker sind für Ärzte „Pfeifen“

Die meisten Ärzte, speziell Gastroenterologen, zu den Optimisten, Pessimisten oder den Realisten? Wenn es um die Treffsicherheit und die Verteidigungsqualitäten der deutschen Fußball-Nationalmannschaft geht, beginnt der mögliche Optimismus der Mediziner ebenfalls zu bröckeln. Ihnen neuen Gastroenterologen bei der Fußball-Europameisterschaft in Belgien und Holland überhaupt nicht viel zu.

Auf einer Tagung in Hamburg – noch vor dem enttäuschenden Unentschieden der deutschen Kicker gegen Rumänien – stellte der Moderator die Streitfrage: Wer glaubt, daß Deutschland die Europameisterschaft gewinnen wird? Von 250 Gastroenterologen tippten nur 11,6 Prozent auf ein glückliches Fußballfinale für die Deutschen. 88,4 Prozent meinten dagegen, daß „das alles nur Pfeifen sind“, wie der Moderator die Skepsis der Mediziner prägnant interpretierte. Bleibt nur die Frage: Ist das Pessimismus oder Realismus? (jh)

Zur Entlastung des Bundeshaushalts will das Finanzministerium den Krankenkassen drei Milliarden DM entziehen

## Eichel und Fischer streiten über neuen Verschiebebahnhof

**Berlin (dpa).** Pläne von Bundesfinanzminister Hans Eichel (SPD), die Zahlungen der Arbeitslosenhilfe an die Krankenkassen um rund drei Milliarden DM zu kürzen und damit den Bundeshaushalt zu entlasten, haben zu heftigem Streit in der Koalition geführt. Bundesgesundheitsministerin Andrea Fischer lehnt die Pläne kategorisch ab.

Die Absicht des Bundesfinanzministeriums hatte der SPD-Sozialexperte und stellvertretende Fraktions-

vorsitzende Rudolf Dreßler gestern in der „Neuen Osnabrücker Zeitung“ bekannt gemacht. Derzeit zahlen die Arbeitsämter für Arbeitslosenhilfempfangern Beiträge auf der Basis von 80 Prozent des früheren Bruttoeinkommens. Nach Angaben von Dreßler will Eichel die Berechnungsgrundlage wie bereits in der Renten- und Pflegeversicherung auf 50 Prozent des früheren Einkommens senken. Damit könnte das Bundesfinanzministerium den Bundeshaushalt

auf Kosten der gesetzlichen Krankenversicherung entlasten.

Dreßler schätzt die Mindereinnahmen der Krankenkassen auf rund drei Milliarden DM. Eine solche Finanzierungslücke würde zu einer „Lawine von Beitragserhöhungen“ führen. Der durchschnittliche Beitragssatz müßte um mindestens 0,2 Prozent steigen. Vor allem Orts- und Ersatzkassen, die schon im vergangenen Jahr teilweise defizitär abschlossen, könnten die Einnahmenverluste nicht

mehr kompensieren. Dreßler: Damit würde die rot-grüne Koalition ihr Versprechen brechen, die Beiträge stabil zu halten und so die eigene Gesundheitsreform diskreditieren.“ Eichels Pläne müßten „ganz schnell in den Papierkorb.“

Auch Bundesgesundheitsministerin Fischer lehnt die Absichten Eichels ab. Er dürfe den Haushalt von Arbeitsminister Riester nicht auf Kosten der gesetzlichen Krankenversicherung entlasten.

## Lesen Sie heute

**E-Commerce 4**  
 ABDA überzeugt: Neue EU-Richtlinie hebt deutsches Versandhandelsverbot nicht aus.

**Neuer HVM 5**  
 Vertreterversammlung der KV Hamburg entscheidet über Trennung in Hausarzt- und Facharzttopf.

**Schlafstörungen 13**  
 Am 21. Juni findet der „Tag des Schlafes“ mit Aktionen in der gesamten Bundesrepublik statt.

**Molekulare Medizin 14**  
 In Zukunft werden sich die Forscher nicht mehr mit genetischen Daten zufriedengeben. Sie wollen diese mit den Funktionen der Eiweißmoleküle korrelieren.

**Morbus Crohn 15**  
 Schwangere Patientinnen in der Remissionsphase sollten engmaschig untersucht werden.

**Pathologennetze 18**  
 Telekonsultationen haben sich in der Pathologie als effizienter als herkömmliche Kurierdienste erwiesen.

**Umweltmobil tourt 24**  
 Die Hamburger Umweltstiftung „Save Our Future“ fördert die Umwelterziehung von Kindern in China.

## Telekom-Aktien

## Zeichnungsfrist läuft bis Freitag

**Neu-Isenburg (eb).** Noch bis Freitag können Anleger frische Telekom-Aktien zeichnen, die am 19. Juni erstmals an den Börsen gehandelt werden. Telekom-Chef Ron Sommer hat inzwischen mitgeteilt, daß die dritte Emission der T-Aktie bereits überzeichnet ist – und das, obwohl der Preis bis heute nicht feststeht und Telekommunikations-Papiere zuletzt schwächelten. **Siehe Seite 19**

**ÄRZTE & ZEITUNG**  
 Telefon (0 61 02) 50 60  
 Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40  
 Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23  
 Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77  
 Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich  
 E-mail: info@aerztezeitung.de  
<http://www.aerztezeitung.de>

75.2 / 2609 / X  
 ZB MED